



Rathaus Umschau

Dienstag, 14. Juli 2020

Ausgabe 131

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Bavarian Line Dance – kontaktlos tanzen im Westpark	4
› Kunst-Reihe „Öffentlichkeiten“: Plakate im Glockenbachviertel	5
› Kampagne #muenchenhaeltzamm jetzt auch für Künstler	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 15. Juli, 9.30 Uhr, nördliches Ende der Werner-Heisenberg-Allee (stadtauswärts hinter der Allianz-Arena), Lagerfläche der Rotorblätter

Kristina Frank, Kommunalreferentin und 1. Werkleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), und Helge-Uve Braun, Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke München (SWM), nehmen die Rotorblätter der zweiten Windkraftanlage in Empfang. Die Anlage wird auf der ehemaligen Mülldeponie Nord-West entstehen.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotografen geeignet. Um Anmeldung per E-Mail an presse.awm@muenchen.de wird bis heute, 14. Juli, gebeten.

Wiederholung

Mittwoch, 15. Juli, 14 bis 18 Uhr, Online-Eröffnung der Stuzubi Digital unter www.stuzubi.de

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Video-Grußwort für Stuzubi Digital. Bei der virtuellen Karrieremesse können sich Schülerinnen und Schüler rund um die Themen Ausbildung, Studium, duales Studium und Auslandsaufenthalte informieren. Das Angebot gilt als Orientierungshilfe für die berufliche Zukunft und ist für die Schülerinnen und Schüler kostenfrei.

Wiederholung

Mittwoch, 15. Juli, 18 Uhr, Vorhoelzer Forum, Arcisstraße 21, Raum 5170 (5. OG)

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden hält die Begrüßungsrede bei der Preisverleihung des Innovationswettbewerbs der Stadt München.

Wiederholung

Mittwoch, 15. Juli, 21 Uhr, Open Air Theater im Park der Mohr-Villa, Situlistraße 75

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden spricht zur Premiere des interkulturellen Theaterstücks „Seelenstärke 10“ ein Grußwort.

Freitag, 17. Juli, 14.30 Uhr, Ratstrinkstube

Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ an Peter Kluska in Anerkennung für sein besonderes Engagement um die Münchner Freiraumkultur.

Freitag, 17. Juli, 19 Uhr, Instagram Live @TheCommonsMUC

Unter dem Motto „Öffentlichkeiten 2020 – Vier Kunstinterventionen im Stadtraum“ wird „The Commons – Ein Kunstprojekt von Gretta Louw“ auf Instagram Live @TheCommonsMUC eröffnet. Ihre poetischen und provokanten Plakate sind bis Montag, 27. Juli, im Glockenbachviertel entlang der Isar – zwischen Roecklplatz und Patentamt – zu sehen.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 21. Juli, 19 Uhr, Mathilde-Eller-Schule, Turnhalle, Klenze-
straße 27, Zugang über Corneliusstraße 17 a (nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

**Dienstag, 21. Juli, 19.30 Uhr, Kirche St. Markus, Gabelsbergerstraße 6
(rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

**Dienstag, 21. Juli, 19.30 Uhr, Mittelschule Fernpaßstraße, Turnhalle,
Fernpaßstraße 41 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling-Westpark). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

**Dienstag, 21. Juli, 19.30 Uhr, Adolf-Weber-Gymnasium, Turnhalle,
Kapschstraße 4 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen-Nymphenburg). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

Dienstag, 21. Juli, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

Dienstag, 21. Juli, 19.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Marienplatz 8 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing-Harlaching). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

Dienstag, 21. Juli, 19 Uhr, Mehrzweckhalle Georg-Zech-Allee 15 - 17 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching-Hasenberg). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

Meldungen

Bavarian Line Dance – kontaktlos tanzen im Westpark

(14.7.2020) Das Kulturreferat reagiert mit einem neuen Tanzangebot auf die aktuellen Corona-Regeln und lädt mit Bavarian Line Dance zum Bairisch Tanzen mit Abstandshaltung in den Westpark ein. Jeweils an den Donnerstagen, 16., 23. und 30. Juli, von 19 bis 20 Uhr, vermittelt Tanzmeister Magnus Kaindl auf der Gymnastikwiese einfache Tanzschritte aus dem amerikanischen Line Dance, die er mit bairischen Tanzelementen und Live-Musik verbindet. Das Mitmachen ist kontaktlos und für jedes Alter geeignet. Tanzkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Angebot ist kostenlos und findet nur bei trockener Witterung statt. Die einzelnen Kurse bauen nicht aufeinander auf. Auf die Einhaltung der zur Corona-Pandemie vorgegebenen Hygieneregeln wird geachtet. Aufgrund der Vorgaben zur Eindämmung des Coronavirus und des begrenzten Platzangebotes ist eine Anmeldung per E-Mail an volkstanz@muenchen.de notwendig.

Online kann Bavarian Line Dance jederzeit selbst ausprobiert werden. Das Kulturreferat zeigt unter www.muenchen.de/volkskultur Schrittfolgen mit Lern-Videos und Tanzbeschreibungen. Dieses Angebot wird in den nächsten Wochen kontinuierlich erweitert.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/volkskultur oder bei Facebook @kulturreferatvolkskultur.

Kunst-Reihe „Öffentlichkeiten“: Plakate im Glockenbachviertel

(14.7.2020) In ihrem Projekt „The Commons“ lädt die Künstlerin Gretta Louw von Freitag, 17. Juli, bis Montag, 27. Juli, mit poetischen und provokanten Plakaten im Glockenbachviertel, entlang der Isar – zwischen Roecklplatz und Patentamt – sowie online auf Instagram (@TheCommonsMUC), dazu ein, einen reflexiven Blick auf das Thema Öffentlichkeit zu werfen: Spiegeln öffentliche Räume noch unsere Prioritäten, Realitäten und Werte wider – und wie könnte „public space“ alternativ aussehen?

Grünflächen, öffentliche Plätze und Spazierwege ziehen sich als ein organisches Netz durch die Stadt. Sie formieren eine Topographie der sozialen und politischen Teilhabe und bringen Öffentlichkeit hervor. Aber auch Werbeflächen bilden eine prägende Infrastruktur im öffentlichen Raum. Plakatwände und Litfaßsäulen wie auch digitale Pop-Up-Fenster als Träger von Werbebotschaften wirken permanent auf Passanten und digitale Nutzer ein. Mobile Geräte fördern zudem die Verflechtung von analogen und digitalen Räumen, in denen man sich zunehmend parallel bewegt. Gretta Louw hinterfragt mit „The Commons“ diese gewerbliche Nutzung von gemeinsamen öffentlichen Räumen.

„The Commons“ von Gretta Louw ist das erste Projekt der diesjährigen Reihe „Öffentlichkeiten“ des Kulturreferats. Vier Kunstinterventionen Münchner Künstlerinnen und Künstler gehen in unterschiedlichen Formaten der Beschaffenheit und Qualität des öffentlichen Raums nach.

Informationen unter www.publicartmunich.de und Instagram @TheCommonsMUC.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Kampagne #muenchenhaeltzamm jetzt auch für Künstler

(14.7.2020) Viele Münchnerinnen und Münchner haben wieder Lust auf Kunst und Kultur. Und zahlreiche Künstlerinnen und Künstler wollen auftreten. Das Stadtportal www.muenchen.de bringt sie zusammen im Rahmen der städtischen Kampagne #muenchenhaeltzamm.

In den nächsten Tagen wird unter der Adresse www.muenchen.de/zamm eine eigene Rubrik für professionelle Künstlerinnen und Künstler eingerichtet. Sie können sich dort präsentieren und ebenso von Münchnerinnen und



Münchnern unterstützt werden wie bisher schon Gewerbetreibende oder Dienstleistungsbetriebe.

Wer also Musik, Kleinkunst oder Literatur für den Hinterhof, unter dem Balkon oder vor dem Fenster buchen möchte, kann es hier tun. Ein paar Spielregeln sollten beachtet werden: Im Publikum 1,5 Meter Abstand zueinander halten und die maximale Gruppengröße beachten. Außerdem sollten die Nachbarn oder Hauseigentümer einverstanden sein, bevor ein Auftritt auf Privatgrund gebucht wird. Bei Veranstaltungen auf öffentlichem Grund bitte eine Genehmigung beim Veranstaltungs- und Versammlungsbüro im Kreisverwaltungsreferat einholen. Und: Künstlerinnen und Künstler verdienen ein faires Honorar, das im Vorfeld vereinbart wird. So gibt es vor Ort keine Enttäuschungen oder Missverständnisse.

Professionelle Künstlerinnen und Künstler, die sich im Internet unter dem Link www.muenchen.de/zamm eintragen lassen wollen, senden per E-Mail an sales@portalmuenchen.de folgende Informationen beziehungsweise Daten, die veröffentlicht werden sollen:

- Künstlername
- Foto im Querformat
- Text – maximal 280 Zeichen
- Anschrift – Straße, PLZ, Ort
- Mailadresse
- Telefonnummer
- Homepage

Daten für interne Zwecke:

- Verantwortliche/r (Vorname, Name)
- Versicherungsnummer Künstlersozialkasse oder ein anderer Nachweis, dass die künstlerische Tätigkeit beruflich ausgeübt wird.

Die Einträge werden kostenfrei vorgenommen. Es besteht kein Anspruch auf einen Eintrag.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 14. Juli 2020

Städtenetzwerk „Cities Changing Diabetes“ beitreten

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär, Alexandra Gaßmann und Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) vom 18.4.2019

Bio-Offensive in Kindertageseinrichtungen umsetzen

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär und Beatrix Burkhardt (CSU-Fraktion) vom 20.11.2019

Welche Pläne gab es für die Menzinger Erdbeerwiese?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff und Johann Sauerer (ÖDP) vom 6.3.2020

Hilfe für die Gastronomie – Aussetzen der Strom-Vorauszahlungen für Gastronomie und Hotellerie

Antrag Stadtrat Hans Hammer (CSU-Fraktion) vom 22.5.2020

Städtenetzwerk „Cities Changing Diabetes“ beitreten

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär, Alexandra Gaßmann und Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) vom 18.4.2019

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

In Ihrem Antrag fordern Sie einen Beitritt Münchens zu dem Netzwerk „Cities Changing Diabetes“ der Firma Novo Nordisk und führen hierzu aus:
„Diabetes ist leider zu einer Volkskrankheit geworden und befindet sich weiter auf dem Vormarsch. Die International Diabetes Federation geht mit Stand 2017 davon aus, dass jährlich eine halbe Million Menschen in Deutschland neu an Typ 2 Diabetes erkranken. Dazu kommen pro Tag über 2.000 Kinder mit der Neu-Diagnose Diabetes Typ 1. In Städten nimmt die Anzahl der Diabetiker zudem überproportional zu.

Cities Changing Diabetes ist ein weltweites Städtenetzwerk von Metropolen, das dazu beitragen will, die lokale Zahl der Neuerkrankungen zu reduzieren und bereits erkrankten Diabetikern bessere Behandlungen sowie mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Cities Changing Diabetes könnte eine wertvolle Austausch-Plattform für die Unterstützung von Diabetikern oder von Diabetes gefährdeten Münchnerinnen und Münchnern sein. Im März 2020 findet außerdem der jährliche ‚Citys Changing Diabetes Summit‘ in München statt. Ein Beitritt der Landeshauptstadt München sollte also rechtzeitig davor, am besten noch im Jahr 2019 erfolgen.“

Zunächst bitte ich die verspätete Behandlung zu entschuldigen und darf Ihnen, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, zu Ihrem o.g. Antrag und im Hinblick auf die Corona-Pandemie mit einfachem Schreiben Folgendes mitteilen:

„Cities Changing Diabetes“ (CCD) ist eine Initiative der dänischen Pharmafirma Novo Nordisk, einem der führenden, wenn nicht dem führenden Hersteller von Antidiabetika weltweit.

Novo Nordisk knüpfte als globale Initiative gegen Diabetes ein Netzwerk aus bisher ca. 20 Städten. Dazu gehören neben der „Heimatstadt“ Novo Nordisks Kopenhagen viele Städte in Asien und Nord- bzw. Südamerika. In Europa sind u.a. Manchester, Madrid, Mailand, Istanbul oder Warschau Mitglied.

Da zwei Drittel der Diabetikerinnen und Diabetiker in Städten leben, wird davon ausgegangen, dass in den Städten besondere Risikofaktoren zum Tragen kommen. Urbane, stressauslösende und eine wenig bewegungs-

förderliche Umwelt sowie Luftverschmutzung stellen gesundheitliche Risikofaktoren in den Städten dar. Diese betreffen aufgrund der Arbeits- und Wohnsituation vor allem die sozial schwachen und armutsbetroffenen Bevölkerungsgruppen. Dies gilt auch für den ungesunden „urbanen“ Lebensstil (Rauchen, Fast-Food, Bewegungsmangel, Adipositas).

Ziel von CCD ist es, einen starken Anstieg von Diabetes Typ 2 zu verhindern, indem die Zunahme von Adipositas (starkes Übergewicht ab einem Body Mass Index über 30) in Städten abgeschwächt wird („Bending the Curve on Diabetes“).

Partnerstädte, die dem Netzwerk beitreten, unterzeichnen einen Kooperationsvertrag und verpflichten sich darin u.a.:

- Daten bezüglich Adipositas zu erheben (z.B. Häufigkeit und Verteilung in den Stadtvierteln, nach sozioökonomischem Status),
- konkrete Maßnahmen zu vereinbaren (z.B. stadtplanerische zur Erhöhung der Walkability),
- die geplanten Maßnahmen umzusetzen.

Der Vorteil für die Städte ergibt sich aus der Sicht von Novo Nordisk aus der Bereitstellung von Know-How zur Maßnahmenplanung und -umsetzung durch CCD und der Möglichkeit zum Austausch mit den Partnerstädten. Alle zwei Jahre tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter der Partnerstädte bei einem zweitägigen Summit aus. Im März 2020 war der Summit in München geplant, musste aber aufgrund der Covid-19-Pandemie kurzfristig abgesagt werden.

Ein Beitritt zum Netzwerk bindet erhebliche (Personal)Ressourcen und sollte deshalb eine positive Kosten-Nutzen-Bilanz versprechen. Folgende Faktoren sind im Falle CCD kritisch zu betrachten:

- Der Antrag verfolgt die Intention, die Situation von Diabetikerinnen und Diabetiker in München zu verbessern. Dieses Ziel kann durch einen Beitritt zu CCD nicht erreicht werden, da bereits erkrankte Menschen nicht Zielgruppe der Initiative sind. Ziel von CCD ist weder die Verbesserung der Behandlung von Diabetikerinnen und Diabetiker noch die Erhöhung der Lebensqualität Erkrankter.
- Auch die Situation von Menschen mit Typ 1 Diabetes kann durch CCD nicht verbessert werden. Diabetes Typ 1 tritt meist im Kindes- oder Jugendalter auf und ist eine Autoimmunerkrankung mit starker erblicher Komponente. Diabetes Typ 1 steht nicht in Verbindung mit Übergewicht oder Adipositas, ist nicht lebensstilbedingt und kann daher durch Maßnahmen wie Gewichtsreduktion nicht verhindert werden. In Deutschland sind ca. 0,4 Prozent der Bevölkerung von Typ 1 Diabetes betroffen (das entspricht deutschlandweit ca. 373.000 Menschen, davon sind ca.

32.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren). Typ 1 Diabetes ist zwar derzeit im Steigen begriffen, dennoch zum Glück nicht so stark wie im Antrag erwähnt: derzeit steigen die Neuerkrankungen in Deutschland ca. um 3,4 Prozent pro Jahr (Inzidenz). Das entspricht 2.200 neuen Diagnosen pro Jahr. Die Gründe für den Anstieg sind noch nicht bekannt und werden gerade erforscht.

- Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat seit vielen Jahren – unabhängig von einzelnen Initiativen wie CCD – die Gesundheit aller Münchner Bürgerinnen und Bürger auch hinsichtlich der Belastung durch Adipositas und Diabetes im Blick. Die im Herbst 2019 veröffentlichten Zahlen („Gesundheitsatlas“ des Wissenschaftlichen Instituts der AOK) zeigen zwar, dass München mit 5,9 Prozent die geringste Häufigkeit an Diabetes Typ 2 aller bayrischen Großstädte aufweist (Bayern wiederum liegt unter dem deutschen Durchschnitt von ca. 9 Prozent). Dennoch ist Diabetes Typ 2 auch in München ein relevantes Gesundheitsproblem und die Verringerung der diesbezüglichen Risikofaktoren ein wichtiges Ziel.

Zur Prävention von Zivilisationskrankheiten fokussiert das RGU aber weniger auf eine einzelne Erkrankung wie Diabetes, sondern arbeitet daran, Bedingungen für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil der Menschen zu schaffen. Im Einklang mit der nationalen Präventionsstrategie und dem Bayerischen Präventionsplan geschieht dies über die Stärkung der für Gesundheit und Wohlbefinden notwendigen personalen, sozialen und umweltbezogenen Ressourcen (Salutogenese).

Mit dem Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (2015) wurden für Maßnahmen und Projekte des ÖGD neue Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet. Die Kooperation zwischen Kommune und gesetzlichen Krankenkassen wurde seither ausgebaut und gestärkt.

Dies kommt bereits seit 2016 in einigen mehrjährig angelegten GKV-finanzierten Projekten zum Tragen: z.B. im Projekt zur Förderung der gesunden Ernährung in Grundschulen oder im Projekt „München gesund vor Ort“, das mit Stadtteilgesundheitsmanagement und einem breiten Spektrum an Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention in vier ausgewählten Münchner Stadtteilen umgesetzt wird. Gleichzeitig sind gesunde Ernährung sowie Bewegungsförderung zentrale Themen einer Vielzahl von Aktivitäten im Rahmen der Frühen Hilfen, der schulärztlichen Beratung und im Rahmen der Suchtprävention, vieler Kindertagesstätten und Schulen sowie einiger Zuschussnehmerinnen und -nehmer des RGU, wodurch eine erhebliche Breitenwirksamkeit erzielt werden kann.

- Bisher sind nur wenige (mittel)europäische Städte bzw. Städte aus Ländern mit einem dem deutschen vergleichbaren Gesundheitssystem



Mitglied bei CCD. Die Anknüpfungspunkte für einen gewinnbringenden Austausch wären damit sehr begrenzt. München ist seinerseits durch den Gesundheitsbeirat, die Großstadt-Gesundheitsämter, den Partnerprozess „Gesund aufwachsen“ und die Mitgliedschaft im Gesunde Städte Netzwerk bereits jetzt sehr gut lokal und national vernetzt. Alle diese Verbünde haben zum Ziel, durch zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung und Prävention die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung zu verbessern und lebensstilbedingte Krankheitsursachen wie Übergewicht/Adipositas, Fehlernährung, Bewegungsmangel oder Rauchen etc. einzudämmen. Es ist sicher effizienter und effektiver, diese Kooperationsbezüge weiterhin intensiv zu nutzen, als in einen für die Landeshauptstadt München wenig Gewinn versprechenden internationalen Austausch einzutreten.

Ein Beitritt zu Cities Changing Diabetes wird aus den genannten Gründen daher derzeit nicht empfohlen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit insoweit abgeschlossen ist.

Bio-Offensive in Kindertageseinrichtungen umsetzen

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär und Beatrix Burkhardt (CSU-Fraktion) vom 20.11.2019

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

In Ihrem Antrag bitten Sie darum, dass das Angebot an Bio-Produkten und Frischkost in allen städtischen Kindertageseinrichtungen signifikant erhöht wird.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Um den Bio-Anteil in der Verpflegung der Kinder in städtischen Kindertageseinrichtungen zu erhöhen, wurde bereits von Oktober 2014 bis Dezember 2017 die sogenannte „Bio-Offensive“ von einem externen Anbieter an allen 450 städtischen Kindertageseinrichtungen und Tagesheimen mit großem Erfolg durchgeführt.

Für 300 der insgesamt ca. 450 städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Mittagsverpflegung in Form von Tiefkühlkomponenten vorgesehen und wird alle zwei Jahre durch die Landeshauptstadt München europaweit ausgeschrieben. Dies betrifft Kindertageseinrichtungen mit Kindern über drei Jahren, denen keine hauswirtschaftliche Fachkraft für eine Eigenzubereitung des Essens in der Küche zur Verfügung steht, sondern ausschließlich angelerntes Personal.

Als Basis für Qualitätskriterien, die der Verpflegungsausschreibung zu Grunde liegen, dient der 2013 vom Stadtrat beschlossene Kriterienkatalog. Dieser beinhaltet u.a.:

- 50 Prozent Bio im Sortiment
- strenge Vorgaben für Fleisch, wenn es nicht in Bio-Qualität angeboten wird
- MSC oder ähnliche Siegel bei Fisch
- Eier nur aus den Haltungformen Bio- oder Freilandhaltung
- Gentechnikfreiheit auch bei der Fütterung der Tiere
- keine Verwendung von Palmfett.

Mit den genannten Qualitätskriterien wird eine hohe ökologische Qualität der Produkte erreicht. Einige Tiefkühl-Anbieter stoßen an ihre Grenzen, wenn z.B. Bio-Rohstoffe nur in geringen Mengen verfügbar sind. Eine verpflichtende Ausweitung des Bio-Angebotes auf über 50 Prozent könnte

dazu führen, dass sich im Rahmen der Ausschreibung keine Anbieter finden, da sie diesen hohen Anteil nicht garantieren können oder das von den Caterern angebotene Speisensortiment deutlich sinkt und damit auch die Attraktivität für die Tischgäste.

Im Rahmen der genannten Bio-Offensive wurde im Abschlussbericht daher festgehalten, dass in den 300 städtischen Kindertageseinrichtungen, in denen das Verpflegungssystem Tiefkühl-Mischküche eingeführt ist, der Bio-Anteil langfristig 50 Prozent wohl mit den bestehenden Rahmenbedingungen nicht überschreiten kann. Sollte hier eine weitere Bio-Erhöhung Ziel sein, sollte diese über die Erhöhung der Frischkostanteile erreicht werden, da 100 Prozent Bio-Anteil über eine Verpflegung mit Tiefkühlkost von den Anbietern aktuell nicht leistbar ist.

In diesen 300 Einrichtungen wird dennoch auch ein gewisser Prozentsatz des Essensangebots täglich frisch zubereitet, wie Salate, eventuell Suppen, Beilagen und Nachspeisen. So kann über diesen Frischkostanteil der Bio-Anteil grundsätzlich erhöht werden, wenn hierfür Bio-Produkte verwendet werden. In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, dass die Arbeitszeit und die vorhandene Ausstattung den angelernten hauswirtschaftlichen Kräften nicht ausreicht, um die hierfür erforderliche Menge an Frischkost vor Ort zuzubereiten.

Zur Zeit bereitet das RBS – basierend auf dem Stadtratsbeschluss, „Optimierung der hauswirtschaftlichen Versorgung in städtischen Kindertageseinrichtungen (Vorlage Nr. 14-20/V 16496)“ ein Pilotprojekt mit 30 teilnehmenden Einrichtungen vor. Ziel ist es, über die Qualifizierung des Küchenpersonals und die Steigerung des Frischkostanteils die Qualität des Verpflegungsangebots deutlich zu steigern. Außerdem werden die Einrichtungen über die Erhöhung des Frischkostanteils eine größere Flexibilität bei der Beschaffung der Rohstoffe haben und können auf diese Weise – entsprechend dem vielfachen Wunsch der Einrichtungen – die Bandbreite der zubereiteten Gerichte ebenfalls vergrößern. Das RBS hält es für zielführender, den Bio-Einsatz im Bereich der Frischküche zu erhöhen, weil dies besser dem – gemäß Stadtratsbeschluss – aktuell angestrebten Verpflegungskonzept der städtischen Kitas in München entspricht. Darüber hinaus könnte die Verpflegung langfristig unabhängiger von externen Firmen und ein höherer Anteil an regional erzeugten Lebensmitteln erreicht werden.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Welche Pläne gab es für die Menzinger Erdbeerwiese?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff und Johann Sauerer (ÖDP) vom 6.3.2020

Antwort Stadtbaurätin Professorin Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 6.3.2020 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„In der Bezirksausschusssitzung des BA 21 am 3.3.2020 wurde laut Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung vom 5.3.2020 (Bericht ‚Fundamentalkritik an der Stadtplanung‘) über mögliche Bebauungen auf der Grünfläche an der Weinschenkstraße/Bauseweinallee diskutiert. Unter anderem wurde die Fläche als angedachter Standort für eine Flüchtlingsunterkunft mit 300 Bewohnern benannt. Diese Aussage hat in der o.g. Bezirksausschusssitzung und in der Bevölkerung zu Irritationen geführt, da diese Pläne bisher nicht ans Licht der Öffentlichkeit gedrungen sind.“

Frage 1:

Welche Planungen zur Bebauung an der Weinschenkstraße/Bauseweinallee liegen der Verwaltung vor? Wie weit sind die Planungen jeweils fortgeschritten?

Antwort:

Nach einer sowohl langjährigen als auch langwierigen Suche und Prüfung einer Vielzahl von Alternativstandorten für einen neuen Schulstandort im Stadtbezirk 23 Allach-Untermenzing wurde für den Standort Weinschenkstraße/Bauseweinallee in den Jahren 2019/2020 eine Machbarkeitsstudie durch das Baureferat in Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Referat für Bildung und Sport erarbeitet.

Die Ausgangsüberlegung ist dabei, den bestehenden Schulcampus an der Pfarrer-Grimm-Straße durch die Verlagerung der Carl-Spitzweg-Realschule zu entlasten und damit Flächen für die dringend notwendige Erweiterung des Louise-Schröder-Gymnasiums zu erhalten. Die bestehenden Sportanlagen an der Professor-Eichmann-Straße könnten damit weiterhin von beiden weiterführenden Schulen genutzt werden. Im Weiteren könnten mit dem Standort Weinschenkstraße/Bauseweinallee innerhalb des bestehenden Siedlungsgefüges bislang landwirtschaftlich genutzte, im Eigentum der Landeshauptstadt München befindliche, und durch den S-Bahnhof Unter-

menzing hervorragend angebundenen Flächen einer baulichen Entwicklung für Gemeinbedarfseinrichtungen zugeführt werden.

Die Machbarkeitsstudie wurde in Varianten entwickelt, wobei sich eine Variante durch Bebauung der Flächen südlich der Weinschenkstraße stärker zur Erschließung durch die S-Bahn orientiert und die bestehenden Sportflächen des SV Untermenzing überwiegend erhält. Die zweite Variante sieht die Flächen westlich der Professor-Eichmann-Straße für den Schulstandort vor und hält den bestehenden Grünzug von Hochbauten für Schule und Sport komplett frei. Dort sind in dieser Variante die Sportflächen für den SV Untermenzing bzw. für beide weiterführenden Schulen (Realschule und Gymnasium) vorgesehen.

Für die Flächen muss zur Umsetzung der Vorhaben Baurecht geschaffen werden. Im Vorfeld wurde mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt hierfür die Erstellung eines Klimagutachtens mit dem Ziel abgestimmt, die bioklimatische Funktion sicherzustellen. Des Weiteren soll auch die Umsetzung des sogenannten Grünzugs „M“, der vielfältig nutzbare Freiflächen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Ortsteile Unter- und Obermenzing schaffen würde, erfolgen.

Die Machbarkeitsstudie wurde im Zuge der Beschlussfassung für erforderliche Bauleitplanverfahren zu neuen Schulstandorten (Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 5.2.2020, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 15933) in den Bezirksausschüssen der Stadtbezirke 21 und 23 vorgestellt. Auf Grund der vielfältigen Vorbehalte gegen die Planung wurde die Beschlussfassung für den Standort Weinschenkstraße/Bauseweinallee zurückgestellt.

Frage 2:

Gab es oder gibt es konkrete Planungen, auf der Grünfläche an der Weinschenkstraße/Bauseweinallee eine Flüchtlingsunterkunft zu errichten?

Antwort:

Es ist zutreffend, dass die genannte Fläche an der Bauseweinallee (Flst. 240/0, Gem. Obermenzing) im Rahmen der referatsübergreifenden Task Force UFW (Unterbringung für Flüchtlinge und Wohnungslose) einer Vorprüfung unterzogen wurde. Der Standort wurde als mögliche Ersatzfläche für schließende kommunale Flüchtlingsunterkünfte untersucht, schließlich aber verworfen.

Frage 3 :

Wenn ja, wann wurden hierzu die Planungen aufgenommen?

Antwort:

Die Objektmeldung in der Task Force UFW erfolgte im Juli 2017.

Frage 4 und 5:

Wenn ja, wann wurde hierüber der Stadtrat informiert?

Wenn ja, wann wurde der Bezirksausschuss über etwaige Planungen unterrichtet?

Antwort:

Der Stadtrat und der Bezirksausschuss wurden hierüber nicht unterrichtet, da sich die Planungen nicht konkretisierten.

Standortplanungen werden erst dann in der Öffentlichkeit oder der örtlichen Politik/und im Stadtrat bekannt gemacht, wenn sich diese soweit konkretisiert haben. Die jeweils tangierten Bezirksausschüsse werden im Rahmen der sogenannten „Erstinformation“ durch das Sozialreferat von solchen dann realistischen Planungen in Kenntnis gesetzt werden – noch vor der Befassung des Stadtrats.

Eine Öffnung des „Ideenraums“, in dem die Verwaltung die Möglichkeiten einer Realisierung als Unterkunft für Flüchtlinge oder Wohnungslose erst sondiert, hätte zur Folge, dass öffentlich über Standorte diskutiert wird, die sich häufig bereits nach kurzer Zeit wieder zerschlagen bzw. als ungeeignet darstellen. Dies würde viel unnötige Unruhe und Befürchtungen bei den Bürgerinnen und Bürgern auslösen.

Frage 6:

Wenn ja, warum wurde an dieser Stelle vom Bau einer Flüchtlingsunterkunft abgesehen?

Antwort:

Der Standort wurde im Rahmen der Task Force UFW verworfen, da das Referat für Bildung und Sport für die Fläche Bedarf angemeldet hatte und dies in der Regel Vorrang vor Errichtung von Unterkünften für Flüchtlinge oder Wohnungslose hat.

Hilfe für die Gastronomie – Aussetzen der Strom-Vorauszahlungen für Gastronomie und Hotellerie

Antrag Stadtrat Hans Hammer (CSU-Fraktion) vom 22.5.2020

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag bitten Sie den Oberbürgermeister, die Stadtwerke München GmbH (SWM) aufzufordern, die Vorauszahlungen für Strom und Wasser für Betriebe der Gastronomie sowie Hotellerie auszusetzen oder pauschal deutlich zu reduzieren.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit.

Die SWM nehmen wie folgt Stellung:

„Ein Kunde, der wegen der Corona-Krise weniger Strom verbraucht hat als im Vorjahr, kann in Absprache mit den SWM seine Vorauszahlungen herabsetzen.

Die aktuelle Situation stellt alle vor eine große Herausforderung. Dabei stehen für die SWM die weiterhin sichere und zuverlässige Versorgung von Bevölkerung, Industrie, Gewerbe, Dienstleister und Behörden mit Energie und Trinkwasser an oberster Stelle. Die SWM verstehen den Wunsch der Gastronomiebetriebe, ihre Kosten zu senken. Allerdings ist es unerlässlich, dass diese handlungsfähig bleiben. Deshalb ist es gerade auch in der aktuellen Situation wichtig, vereinbarte Verträge einzuhalten.

Die SWM kommt dem Münchner Gastgewerbe bereits konkret entgegen:

Bei Privatkunden und Kleinstunternehmen gilt das Zahlungsmoratorium, d.h. wer nachweislich aufgrund der Corona-Pandemie in Zahlungsschwierigkeiten ist, kann die Zahlungen bis Ende Juni aussetzen. Allerdings ist das lediglich die Verschiebung der Fälligkeit. Die Zahlungspflicht entfällt nicht etwa, sondern sie setzt ab 1. Juli dann in voller Höhe ein. Auch hier sollte mit den SWM Kontakt aufgenommen werden. Z.B. könnte eine Lösung sein, die Zahlung nur zu reduzieren und/oder die Rückzahlung beispielsweise über einen Ratenplan zu strecken, um die Belastung zwar zu verringern, aber im Zahlungsfluss zu bleiben.

Bei größeren Gastronomiebetrieben gibt es ebenfalls verschiedene Möglichkeiten. Hier schauen sich die Kundenbetreuerinnen und betreuer der SWM jeden Fall individuell an und entwickeln gemeinsam mit den Kunden

eine Lösung. Auch hier ist es im Einvernehmen beispielsweise möglich, die Abschläge zu reduzieren. Bei monatlicher Abrechnung, wie das größere Geschäftskunden haben, kann das auch ein längeres Zahlungsziel sein, d.h. die Kunden haben mehr Zeit, die Rechnung zu begleichen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWM prüfen für jeden Betrieb individuell, welche Lösung die sinnvollste ist. Mit vielen Kundinnen und Kunden aus der Branche werden bereits kurzfristig individuelle Vereinbarungen getroffen – hierfür haben die SWM bereits sehr viel positive Resonanz erhalten. Grundsätzlich empfehlen die SWM den Kundinnen und Kunden sich aktiv zu melden. In den allermeisten Fällen wird eine für beide Seiten verträgliche Lösung gefunden.

Die SWM haben es sich zum Ziel gesetzt, auch und gerade in der Krise zuverlässig ihre Leistung zu erbringen und ihren Beitrag zu leisten, damit die Menschen in München und der Region die Krise bestmöglich überstehen.“

Das RAW begrüßt die Maßnahmen und auch die bisherige Praxis der Stadtwerke München. So ist es gerade in der schwierigen Zeit das Ziel meines Referates, die großen Herausforderungen im Zuge der Covid-19-Pandemie für die Münchner Unternehmen zu mildern und gemeinsam, gerade auch für die Gastronomie, alles zu versuchen, die lokale Wirtschaft zu unterstützen und zu stärken.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 14. Juli 2020

Sicherheit für Radler und ÖPNV Fahrgäste in der Leopoldstraße!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

Innenstadt attraktiver machen – Parkgebühren erlassen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

Öffnung der Schulhöfe jedes zweite Wochenende

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Feiern im Rathaus und in der Residenz

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Bestandsschutz für das Gebiet der SEM in Feldmoching

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

14.07.2020

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 22.07.2020 Sicherheit für Radler und ÖPNV Fahrgäste in der Leopoldstraße!

Die Stadtverwaltung markiert schnellstmöglich auf den Radstreifen entlang der Ludwig- und Leopoldstraße zwischen den U-Bahnstationen Universität und Münchner Freiheit im Bereich der improvisierten Bushaltestellen des Schienenersatzverkehrs Zebrastrifen jeweils am Anfang und Ende der Haltestellen.

Gegebenenfalls prüft die Stadtverwaltung das Aufstellen / Markieren von „Achtung, Fußgänger“-Schildern an den Radwegen.

Begründung:

Die improvisierten Bushaltestellen für den Schienenersatzverkehr sorgen seit Montag, 13.07., für jede Menge gefährliche Beinahe-Situationen zwischen den Fahrgästen des ÖPNV und den Fahrradfahrern.

Dieser Antrag einhältet eine preiswerte und schnell umsetzbare Lösung für mehr Verkehrssicherheit. Die Unversehrtheit der ÖPNV-Gäste und das hohe Verkehrsaufkommen rechtfertigen eine absolut dringliche Behandlung.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

14.07.2020

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 22.07.2020 Innenstadt attraktiver machen – Parkgebühren erlassen

Um die Münchner Innenstadt wieder attraktiver zum Einkaufen und Einkehren zu machen, werden bis Ende 2020 keine Parkgebühren erhoben, wenn die Parkenden in der Innenstadt einkaufen oder ein Wirtshaus aufsuchen.

Kunden bzw. Gäste bekommen beim Bezahlen an der Ladenkasse oder in der Gaststätte gegen Vorlage des Quittungsabschnitts die Gebühren erstattet. Die Kaufleute erhalten eine Rückerstattung von der Stadt.

Die Verwaltung legt ein Konzept vor, wie auch private Parkhäuser einbezogen werden können.

Begründung:

Viele Ladeninhaber und Gaststättenbetreiber in der Münchner Innenstadt leiden massiv unter Einnahmeausfällen und Umsatzrückgang bedingt durch die Corona-Pandemie. Kunden und Gäste bleiben aus, unter anderem, weil sie momentan die öffentlichen Verkehrsmittel meiden.

Die Stadt München unternimmt bereits viel, um die wirtschaftlichen Folgen, Existenznöte bis hin zu Insolvenzen abzumildern bzw. zu verhindern.

Für einen begrenzten Zeitraum die Parkgebühren zu erlassen, wäre ein weiterer Schritt, um die Innenstadt wieder zu beleben und attraktiver zu machen. Er lässt sich schnell und unbürokratisch umsetzen und kann dazu beitragen, in der Münchner Innenstadt wieder mehr dringend benötigten Umsatz zu generieren.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Dringlichkeitsantrag

München, den 13.7.2020

Öffnung der Schulhöfe jedes zweite Wochenende

Antrag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass die Höfe städtischer Schulen mit ihren Sportanlagen für die Jugend im Stadtviertel jedes zweite Wochenende, zumindest am Samstag geöffnet werden.

Der Oberbürgermeister wird ersucht den Kontakt zu staatlichen und privaten Schulträgern zu suchen, um auch dort für Einführung entsprechender Regelungen zu werben.

Begründung:

Kinder und Jugendliche haben wenige Möglichkeiten sich im Freien am Wochenende auszutoben, ohne dass der Lärm von Anwohnern als störend empfunden wird. Die Schulen bieten mit ihren Schulhöfen, meist mit Sitzgelegenheiten und mit ihren Sportanlagen geeigneten Raum, der am Wochenende aber oft ungenutzt bleibt.

Da besonders wenige Familien dieses Jahr im Urlaub fahren werden, sollten die Schulhöfe mit den Sportanlagen wenigstens alle zwei Wochen geöffnet werden. Dies trägt dem Ruhebedürfnis der Anwohner und dem Spieltrieb der Kinder und Jugendlichen Rechnung.

Die Haftung für städtische Schulen soll dabei die LHM übernehmen. Davon abgesehen gelten die üblichen aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen der Eltern.

Initiative:

Iris Wassill
Daniel Stanke
Markus Walbrunn



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Dringlichkeitsantrag

München, den 13.7.2020

Feiern im Rathaus und in der Residenz

Antrag:

Der Stadtrat möge beschließen, solange der Betrieb von Bars und Kneipen wegen der Corona-Epidemie verboten oder stark eingeschränkt ist, dass im Rathaus die Höfe mit Erdgeschoßen inklusive der dort vorhandenen Toilettenanlagen für Feiernde bis 2.00 Uhr nachts geöffnet bleiben. Für eine entsprechende Regelung hinsichtlich der Höfe der Residenz möge sich der OB bei der Landesregierung einsetzen.

Begründung:

Das Bedürfnis der Jugend sich abends zu treffen ist zu berücksichtigen. Da sich diese nicht in den dafür vorgesehenen gastronomischen Einrichtungen treffen darf und stattdessen auf öffentlichen Plätzen sitzt, ist Abhilfe zu schaffen. Die öffentlichen Plätze haben oft keine sanitären Einrichtungen und liegen direkt an der Wohnbebauung, deren Einwohner sich durch den Lärm zu Recht gestört fühlen. Dementsprechend ist eine Alternative zu beschaffen, bis die Bars wieder öffnen dürfen. Die genannten öffentlichen Gebäude haben große Innenhöfe ohne direkte Anwohner, so dass der Feierlärm nicht stört. Auch die sanitäre Frage ist gelöst. Die AfD setzt sich damit für die Belange der Jugend ein, die unter der Corona-Krise besonders betroffen ist und leidet.

Initiative:

Iris Wassill
Daniel Stanke
Markus Walbrunn



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Dringlichkeitsantrag

München, den 13.7.2020

Bestandsschutz für das Gebiet der SEM in Feldmoching

Antrag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass das Gebiet in Feldmoching, für das von einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme (SEM) bereits einmal abgesehen wurde, keine erneute SEM eingeleitet wird.

Begründung:

Ansichts der sich gerade entfaltenden Wirtschaftskrise ist nicht absehbar, wie sich die Bevölkerungszahlen in München entwickeln werden. In München sind die Lebenshaltungskosten und die Mieten sehr hoch. Mit steigenden Arbeitslosenzahlen scheint es deshalb durchaus denkbar, dass viele Einwohner die Stadt verlassen werden, um sich in günstigeren Gegenden niederzulassen. Dies könnte zu einem verminderten Bedarf am Mietwohnungsmarkt beitragen.

Zudem sollten die Eigentumsrechte der betroffenen Einwohner im Gebiet der SEM respektiert werden. Vor allem landwirtschaftliche Betriebe sind schützenswert und sollten an ihrem angestammten Ort bleiben können.

Rechtssicherheit ist ein hohes Gut und da die Stadt schon einmal entschieden hatte, dieses Gelände so zu belassen, wie es ist, sollte sich der Bürger darauf verlassen können, dass diese Entscheidung für längere Zeit gilt. Das wäre einem Rechtsstaat angemessen und würde das Vertrauen in diesen stärken.

Initiative:

Iris Wassill
Daniel Stanke
Markus Walbrunn

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 14. Juli 2020

SWM Ausbauoffensive Werkwohnungen: Spatenstich für zentral gelegenes Bauprojekt in der Katharina-von-Bora- Straße

Pressemitteilung SWM

SWM Ausbauoffensive Werkswohnungen Spatenstich für zentral gelegenes Bauprojekt in der Katharina-von-Bora-Straße

(14.7.2020) Auf dem zentral gelegenen Gelände des stillgelegten Heizkraftwerks der Stadtwerke München an der Katharina-von-Bora-Straße entstehen weitere 85 SWM Werkswohnungen. Werner Albrecht, Geschäftsführer Personal, Immobilien, Bäder und Elisabeth Schropp, Fachbereichsleiterin im Bauprojektmanagement bei SWM Immobilien, läuteten mit dem ersten Spatenstich symbolisch den Start des dritten von drei aktuellen großen Bauprojekten mit jeweils rund 100 neuen Werkswohnungen ein.



Symbolischer Spatenstich für 85 Werkswohnungen in der Katharina-von-Bora-Straße: Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Personal, Immobilien, Bäder und Elisabeth Schropp, Fachbereichsleiterin im Bauprojektmanagement bei SWM Immobilien.
Foto: SWM

Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Personal, Immobilien, Bäder: „Dass wir an diesem Filetgrundstück in Toplage zwischen Stachus und Königsplatz jetzt Werkswohnungen schaffen können, erfüllt mich mit Stolz. Es ist auch ein Zeichen der Wertschätzung, dass SWM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an attraktiven Standorten in München ihre Wohnungen beziehen können. Ich wünsche mir, dass dies auch

künftige Kolleginnen und Kollegen so sehen, die für die SWM als Arbeitgeber nach München ziehen.“ Er betont: „Wir suchen für die SWM und die MVG gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielen Sparten und Aufgabenbereichen. Da kann unser Werkwohnungsangebot eine wesentliche Grundlage dafür sein, sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden. Darüber hinaus tragen wir auch dazu bei, den angespannten Mietwohnungsmarkt zu entlasten.“



So wird die Front des neuen Werkwohnungsbaus an der Katharina-von-Bora-Straße aussehen.

Visualisierung:
03 Architekten

Details zum Bauprojekt Katharina-Von-Bora-Straße

Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs fiel die Wahl auf das zweitplatzierte Münchner Planungsbüro 03 Architekten GmbH, das das Bauvorhaben gemeinsam mit dem SWM Immobilienbereich bis voraussichtlich 2022 umsetzt.

Der Wohnungsbau füllt die durch den Abbruch des ehemaligen Heizkraftwerks entstandene Lücke und umschließt zusammen mit den Bestandsgebäuden einen Innenhof. Dieser wird neugestaltet, was dem gesamten Block zugutekommt. Dort werden Grünanlagen entstehen, Bäume gepflanzt und Kinderspielbereiche geschaffen. Hier entsteht auch die Außenfläche einer Kita, die die SWM für das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München realisieren.

Das Haus hat zwei unterirdische und sieben oberirdische Geschosse, die durch vier Treppenhäuser erschlossen werden. Der Gebäudekörper ist durch Vor- und Rücksprünge sowie durch Staffelung der Gebäudehöhe gegliedert, wobei er die Höhe der im Westen und Osten anschließenden Gebäude aufnimmt. Die Putzfassade wird mit einem sogenannten Besenstrich strukturiert, der der Oberfläche Plastizität verleiht. Gegliedert wird sie durch großzügige, bodentiefe Fenster. Die nach Süden ausgerichteten Wohnungen erhalten Loggien, die nördlichen sind mit Wintergärten ausgestattet. Die Wohnungen oberhalb der Staffelgeschosse haben Dachterrassen.

85 Werkwohnungen und ein „Haus für Kinder“

Im Erdgeschoss und 1. Stock des östlichen Gebäudeteils befindet sich das integrierte „Haus für Kinder“ mit 74 Plätzen in je zwei Krippen- und Kindergartengruppen. In den weiteren oberirdischen Flächen befinden sich die insgesamt 85 Wohnungen, deren Tiefgaragenstellplätze im 1. Untergeschoss untergebracht sind. Im 2. Untergeschoss sind weitere 70 Stellplätze für benachbarte Einrichtungen des Freistaats Bayern vorgesehen.

Die 6.600m² Wohnfläche verteilen sich künftig auf 2 Wohnungen mit 1,5 Zimmern, 34 Wohnungen mit 2 Zimmern, 32 Wohnungen mit 3 Zimmern, 12 Wohnungen mit 4 Zimmern, sowie 5 Wohnungen mit 5 Zimmern. Die Wohnungsgröße liegt zwischen 36 und 146 m². 54 Wohnungen sind frei finanziert, 31 werden im München Modell gefördert.

Als Alternative zum privaten Auto wird den Bewohnern ein umfangreiches und stadtfreundliches Mobilitätsangebot von Carsharing über MVG Rad bis hin zu übertragbaren MVV-Tickets angeboten. Die zentrale Lage in der Stadt führt auch zu kurzen Wegen: Tram, Bus, U-Bahn und S-Bahn sind in weniger als einem Kilometer Entfernung zu erreichen.

Ausbauoffensive Werkwohnungen wird fortgeführt

Die SWM investieren bis 2022 kräftig in ihre Ausbauoffensive Werkwohnungen mit 500 zusätzlichen Werkwohnungen. Bereits fertig gestellt sind neben den rund 550 Bestandswohnungen Neubauprojekte mit insgesamt 120 Wohnungen in der Schwabinger Isoldenstraße, in der Kuglerstraße in Haidhausen, in der Netzerstraße in Moosach sowie in der Dantestraße in Nymphenburg. Bis 2030 wird der Wohnungsbestand der SWM um weitere 2.000 Wohnungen auf dann rund 3.000 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet ausgebaut.

Folgende Projekte befinden sich im Bau bzw. in Planung:

Postillonstraße: 114 Werkwohnungen, eine Kindertagesstätte (Erstbezug geplant im Frühjahr 2021)

Kathi-Kobus-Straße: 20 Werkwohnungen (Fertigstellung geplant 2021)

Hanauer Straße: 118 Werkwohnungen (Fertigstellung geplant 2022)

Katharina-von-Bora-Straße: 85 Werkwohnungen, eine Kindertagesstätte (Fertigstellung geplant 2022)

Hinweis: Die Fotos können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.